

dauerndem Interesse — er ist Landeschatzmeister der CDU.

Planmäßig zogen die Fahnder am 15. November in den Einsatz, auch in den rheinland-pfälzischen Städten Mainz, Koblenz und Landau. Und wo immer in Deutschland sie an jenem Tag auftauchten — am Abend nahmen sie aus allen Mercedes-Betrieben ein gleichlautendes Schreiben mit: „Ausdrücklich weisen wir darauf hin, daß wir die Mitnahme von Unterlagen nicht freiwillig gestatten.“

## KONZERNE

### Abfuhr am Bußtag

**Vor einigen Monaten scheiterte der Versuch des Volkswagen-Konzerns, bei Europas größtem Maschinenbau-Konzern GHH einzusteigen. Bei der Computerfirma Nixdorf mißlang nun auch der zweite Anlauf.**

Am protestantischen Buß- und Bettag fuhr VW-Chef Toni Schmücker in großer Begleitung ins katholische Paderborn.

In der Schaltzentrale des Computer-Industriellen Heinz Nixdorf besprach er mit seinen acht Vorstandskollegen angereiste Konzernlenker die letzten Einzelheiten einer drei Tage später geplanten Zeremonie. Am letzten Samstag, so sah es das Protokoll vor, wollten Schmücker und Nixdorf feierlich den 500 Millionen schweren Einstieg von VW in die westfälische Familienfirma besiegeln.

Doch aus der geplanten Feier wurde nichts. Kaum waren die VW-Oberen von ihrer Bußtags-Reise wieder nach Wolfsburg zurückgekehrt, erreichte sie eine von einem Paderborner Boten

überbrachte Neuigkeit. Anstatt der versprochenen 45 Prozent, so teilte der Computer-Pionier den Automanagern lapidar mit, wolle er äußerstenfalls 40 Prozent abgeben. Verblüfft und verbittert schaltete Schmücker den Rückwärtsgang ein.

Schon am nächsten Morgen ließ der Volkswagen-Chef in einer kurzfristig einberufenen Vorstandssitzung Nixdorfs letztes Angebot ablehnen.

Seine Hoffnung, der Paderborner werde nach der Wolfsburger Abfuhr doch noch klein beigeben, um die Verhandlungen nicht scheitern zu lassen, erwies sich als trügerisch: Als Schmückers Chefunterhändler Friedrich Thomée Donnerstagnachmittag Heinz Nixdorf telephonisch das negative VW-Votum übermittelte, ließ der Paderborner den Finanzvorstand ungerührt wissen, ein neuer Nixdorf-Interessent stehe schon zum Einstieg bereit.

Dabei schien der erste Vorstoß des mit einer Kasse von sechs Milliarden Mark hochliquiden VW-Konzerns in eine neue Branche noch am vorletzten Wochenende nicht mehr zu stoppen.

Scheinbar über alle Formalitäten des Pakethandels zwischen Autokonzern und Computerfirma einig, verabschiedeten Thomée und Nixdorfs Aufsichtsratschef und Vertrauter Gerhard Schmidt das Beitrittsabkommen. Danach sollte sich VW in einer ersten Stufe für 500 Millionen Mark zu rund 45 Prozent an der Nixdorf Computer AG beteiligen.

Zu diesem Zweck hatten die Partner eine Erhöhung des Nixdorf-Kapitals von derzeit 105 auf künftig 200 Millionen Mark verabredet. Da der Firmengründer den wirklichen Wert seines Unternehmens jedoch auf 1,2 Milliarden taxierte, sollte VW für seine 45

Prozent ein Aktienaufgeld von über 400 Millionen Mark einzahlen.

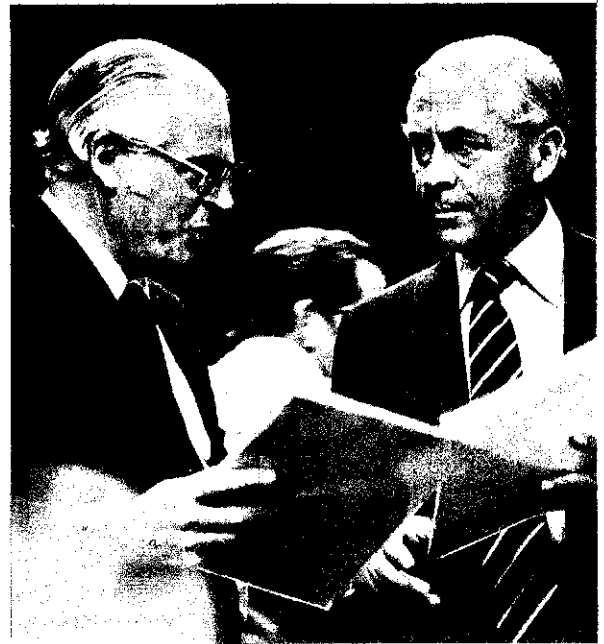
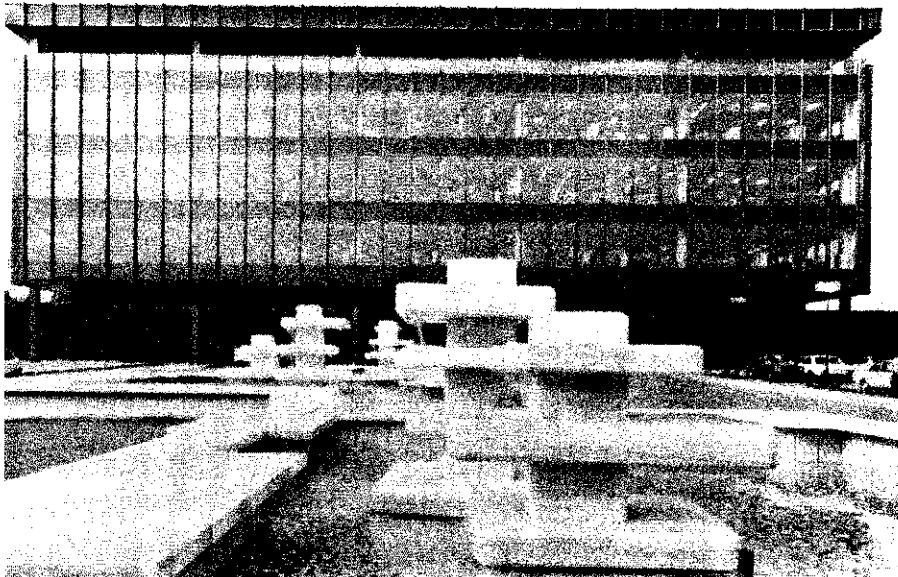
In zwei Jahren, so hatten die Pakt-schmiede in Aussicht genommen, sollten die Wolfsburger dann mit weiteren 100 Millionen auf die volle Parität kommen. In einer kühnen Hochrechnung programmierten sie jährlich um 25 Prozent steigende Nixdorf-Umsätze und eine neuerliche Kapitalerhöhung aus der VW-Kasse bereits 1985.

Soviel Euphorie jedoch machte die Skeptiker auf beiden Seiten mobil. Vor allem die ehrgeizigen Paderborner Nachwuchs-Manager um Heinz Nixdorf bestürmten ihren Chef, den branchenfremden Niedersachsen nicht zuviel Einfluß einzuräumen. Am stärksten sah der erst 37 Jahre alte Nixdorf-Vize Klaus Luft die Unabhängigkeit seiner Rechner-Riege durch den reichen Teilhaber bedroht.

Auch ranghohe VW-Manager hatten gewarnt: Ihre Firma würde 600 Millionen Mark in Anteile investieren, von der eigentlichen Führung des Unternehmens aber ausgeschlossen bleiben.

Daraus wird nun sowieso nichts. Unverzüglich nach dem Scheitern der Verhandlungen nahm Heinz Nixdorf die Geschäfte wieder in die Hand. Um nicht ins Gerede zu kommen, trat er mit rund 450 Millionen Mark Bankschulden belastete Konzerngründer die Flucht nach vorne an. Für Mittwoch dieser Woche kündigte er eine Pressekonferenz an, in der er „wichtige Schritte zur langfristigen Sicherung der Eigenständigkeit“ seines Unternehmens mitteilen will.

Über den neuen Teilhaber, der 200 Millionen Mark in die Nixdorf-Kasse bringen soll, schwieg sich der Konzernvater allerdings aus: „Eine schöne Braut von 26 Jahren hat viele Freier.“ ♦



Computerfirma Nixdorf, VW-Finanzchef Thomée, VW-Chef Schmücker: „Diese Braut hat viele Freier“